

Kindergarten Heilige Familie Haus i. Wald

Hofmark 8 - 94481 Grafenau - 08555/1668 - hl.familie@kiga-gra.de
Stadt Grafenau-Rathausgasse 1-94481 Grafenau-Tel.: 08552/9623-16
Stand: 2025

Überarbeitet: Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort des Bürgermeisters.....4

1. Vorstellung der Einrichtung:

Ein Kindergarten entsteht:.....6

Wir stellen uns vor:.....7

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Was ist Aufgabe des Kindergartens?..... 8

Bild vom Kind:..... 9

Basiskompetenzen und Schwerpunkte:.....10

Förderschwerpunkte:.....11

Beobachten und Dokumentieren.....16

Inklusion.....17

Kinderschutz.....18

3. Rahmenbedingungen

Das Raumangebot unseres Kindergartens:.....19

Wie sieht ein Tag im Kindergarten aus?.....21

Lernen in Projekten.....23

Teiloffenes Konzept.....24

4. Übergänge gestalten

Familie und Kindergarten- Eingewöhnung und Abschied.....26

Von der Krippe in den Kindergarten.....27

Vom Kindergarten in die Schule.....28

5. Zusammenarbeit im Team

Das Team.....	28
Teamberatung.....	28
Fort-und Weiterbildung.....	29
Rolle der Leitung.....	29
Einarbeitung neuer Mitarbeiter.....	30
Aufgabenbereiche Mitarbeiter.....	30

5. Eltern

Zusammenarbeit mit den Eltern:.....	31
Anmeldeverfahren/Aufnahmekriterien:.....	32
Beschwerdemanagement.....	33

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit wem arbeitet der Kindergarten nochzusammen?.....	34
--	----

7. Allgemeines

Was ist noch gut zu wissen?.....	36
----------------------------------	----

8. Qualitätssicherung und Aussicht

Qualitätssicherung.....	41
Qualitätsentwicklung als Prozess.....	41

Stand: Januar 2024

Herausgeber: Träger und Kindergartenleitung

Vorwort des Herrn Bürgermeister

Stadt Grafenau
Rathausgasse 1
94481 Grafenau
TEL 08552/9623-0

Liebe Eltern,

mit diesem pädagogischen Konzept will Ihnen der Kindergarten Heilige Familie seine Organisation, seine Arbeitsweise und seine Zielsetzungen vorstellen.
Wir begrüßen als Träger des Kindergarten Hl. Familie in Grafenau / Haus im Wald dieses Vorhaben, da mit dem pädagogischen Konzept eine noch engere Beziehung zwischen Kindergarten und Eltern gefördert wird und die Arbeit für Ihr Kind transparent gemacht wird.

Grundlage dieses Konzeptes ist das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG mit AVBayKiBiG), sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, in dem die Aufgabe, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Chancen zu bieten, verankert ist.

Das pädagogische Grundgerüst hierzu im Kindergarten Heilige Familie ist das SPIEL.

Hierauf baut jede pädagogische Arbeit auf. Dabei ist das „Freie“ Spiel für ein Kind die Grundlage jedes Lernprozesses. Es ist sozusagen die „Arbeit“ des Kindes und sollte daher in jeder Situation wertgeschätzt werden. Die Begriffe „spielen“ und „lernen“ sind bei Säuglingen, Kleinkindern und Kindern im Vorschulalter untrennbar miteinander verbunden.

Die Aufgabe der Eltern, aber auch der pädagogischen Fachkräfte besteht darin, eine Atmosphäre zu schaffen, in der altersgerechte Spielformen stattfinden können und in der die Kinder angeregt werden, sich spielerisch mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

Laut Betriebserlaubnis durch das Landratsamt Freyung-Grafenau stehen derzeit 50 Plätze im Regelkindbereich (3 - 6 Jahre) und 15 Plätze im Krippenbereich (0 - 3 Jahre) zur Verfügung.

Die Trägerschaft des Kindergarten Heilige Familie wurde am 01.01.2022 von der Stadt Grafenau übernommen, so dass sich nun 5 Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft befinden.

Der Kindergarten ist als Kindertagesstätte eine städtische Einrichtung, die den Familien Hilfe und Unterstützung bei der Erziehung und Bildung der Kinder sein möchte. Ich danke der Kindergartenleitung und dem gesamten Team für die Erstellung dieses pädagogischen Konzeptes, das Ihnen eine Hilfestellung zum besseren Verständnis der Arbeitsweise des Kindergartens und des pädagogischen Konzeptes geben soll.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Alexander Mayer

1. Bürgermeister Stadt Grafenau



1. Vorstellung der Einrichtung

Ein Kindergarten entsteht:

Der Kindergarten Heilige Familie wurde im Herbst 1965 von Herrn Pfarrer Gaschler gegründet.

Die erste Gruppe war im Pfarr- und Jugendheim in einem 120 qm großen Raum untergebracht.

Im Jahre 1986 wurde der Raum geteilt und es entstanden zwei Gruppen.

Der Spielplatz konnte im Juli 1990 eingeweiht werden.



1991 wurde der Kindergarten um einen Intensivraum, ein Büro und einen Gerätekeller sowie im Herbst 1993 um einen dritten Gruppenraum und einen Turnraum erweitert.

Von 2005 bis 2007 bekamen die Außenfassade und der Garten ihr jetziges Erscheinungsbild.

Der Krippengruppenanbau wurde von August bis Dezember 2011 durchgeführt.



Wir stellen uns vor:

Organigramm

Wir sind einer von fünf städtischen Kindergärten der Stadt Grafenau.

Das heißt, die Einrichtungen unterliegen der Trägerschaft Stadt Grafenau. Sie werden von offizieller Seite betreut und verwaltet. Die pädagogische Ausrichtung der Kindertagesstätte ist durch den Träger nicht vorgegeben und kann sich von Einrichtung zu Einrichtung unterscheiden. Es gibt eine Benutzungssatzung für die Kindergärten und eine Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Benutzung ihrer Kindergarteneinrichtungen der Stadt Grafenau. Somit sind Elternbeiträge genau festgelegt und unterscheiden sich lediglich nach der Anzahl der Betreuungsstunden.

Unser Kindergarten trägt den Namen "Heilige Familie" und ist zwischen Pfarrheim und Kirche zentral in der Hofmark zu finden.

Die Stadt Grafenau als Träger des Kindergartens der unter der Schirmherrschaft des Bürgermeisters Alexander Mayer und der Geschäftsleitung Herr Josef Luksch liegt.

Frau Barbara Klessinger als Leiterin des Kindergartens übernimmt hierzu die Leitungsfunktion der Einrichtung vor Ort.

Außerdem unterstützt die Einrichtung die stellvertretende Leitung Frau Lara Breit, sowie Frau Lisa Eder als Erzieherinnen. Seit Januar 2026 unterstützt uns Frau Franziska Dankesreiter zusätzlich einen Tag in der Woche.

Frau Anita Paulick, Frau Isabella Rothkopf und Frau Jenny Huppenberger sind als pädagogische Ergänzungskräfte in der Einrichtung tätig.

Frau Bettina Scherer unterstützt als pädagogische Assistentkraft die einzelnen Gruppen und übernimmt die hauswirtschaftliche Betreuung bei der Mittagsverpflegung der Kinder.

Unsere Raumpflegekräfte Frau Petra Ebner und Frau Katharina Dick sorgen für Sauberkeit im Kindergarten.

Für die Hausmeisterdienste ist Alfred Biebl zuständig.

Außerdem bilden wir Praktikant/innen verschiedener Schulen aus. Momentan haben wir eine Berufspraktikantin und jeden Donnerstag eine Kinderpflegepraktikantin im Haus.

Unser Kindergarten bietet Platz für bis zu 50 Kinder von 3 – 6 Jahre in den Regelgruppen (Schmetterlingsgruppe, Marienkäfergruppe) und bis 15 Kindern in der Mäusegruppe

(Krippengruppe 1 – 3 Jahre). Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind uns herzlich willkommen!

Alle Gruppen sind von 7.00 Uhr bis 14.15 Uhr geöffnet.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag sind Aktionsnachmittage mit jährlich wechselndem Programm von 14.15 Uhr - 15.30 Uhr. Zusätzlich bieten wir Mittagessen an diesen drei Tagen als Angebot an. (geliefert von Gasthaus Jägerstöckl)

Unsere rechtlichen Aufträge:

Bildung, Erziehung, Betreuung, Kinderschutz

Die Grundlagen unserer Erziehungsarbeit bauen auf dem "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan" (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) auf.

Als Kindergarten ergänzen und unterstützen wir die Familien in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe.

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir den Grundstein dafür legen, dass die Kinder zu selbstbewussten und eigenständigen Menschen werden, die sich in der Gesellschaft einbringen, behaupten und zurechtfinden können.

Um dies zu erreichen, wird jedes Kind in seiner Individualität geachtet und angenommen und von seinem Stand aus in seinen Basiskompetenzen unterstützt und gefördert.



Unser Bild vom Kind

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend, entwickeln. Das bedeutet, das Kind wird nicht gebildet, sondern bildet sich selbst. Es gibt Zeitfenster, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden; das Kind wird diese – auch ohne Anleitung – nutzen.

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Wertschätzung und Respekt.

Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben, zu verstehen. Dazu benutzen sie viele verschiedene Sprachen (Bildungsbemühungen der Kinder), alle Sinne und Wahrnehmungsprozesse.

Kinder begegnen uns mit ihrer eigenen Persönlichkeit auf der Suche nach der eigenen Identität. Dabei sind sie offen für alles, was auf sie zukommt. Sie sind neugierig, experimentierfreudig, wissensdurstig und lernbegierig.

Kinder sind von Natur aus, positive Menschen, die sich spontan, unbefangen und vertrauensvoll auf eine Beziehung mit Erwachsenen einlassen.

Wir als die Erwachsenen sind Beobachter und Begleiter, die sich geduldig und ausdrücklich im Hintergrund halten, gegebenenfalls auf die Wünsche der Kinder reagieren und die Umwelt, materiell wie sozial, gemäß den Bedürfnissen der Kinder gestalten.

Wir schaffen für die Kinder eine anregende Lernumgebung, in der sie vielfältige Erfahrungen sammeln können.

Wir bieten uns als stabile und verlässliche Bezugspersonen an, bieten Unterstützung und vermitteln Geborgenheit.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit selber Entscheidungen zu treffen z.B. mit wem spiele ich heute, welche Materialien brauche ich heute für mein Spiel, in welchem Raum möchte ich heute spielen, ... Vermitteln aber auch regeln und zeigen Grenzen auf, um ihnen Orientierung zu verschaffen.



Basiskompetenzen - Schwerpunkte

Ausgehend von der Einzigartigkeit und Persönlichkeit eines jeden Kindes werden Werthaltungen und Basiskompetenzen vermittelt und weiterentwickelt. Diese Basiskompetenzen bezeichnen grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen mit anderen Menschen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten der Umwelt auseinanderzusetzen. Sie geben dem Kind ein „GRUNDGERÜST“ und sind somit Orientierung für den weiteren Lebensweg. Als Grundlage für die Entwicklung des Kindes sehen wir die Stärkung und Förderung seiner Kompetenzen.

Dazu gehören ein gesundes **Selbstwertgefühl, Motivation und Begeisterungsfähigkeit, die geistige Wahrnehmung und Stärkung der Sinne, körperliche und soziale Kompetenzen und die Entwicklung von Werten.**

Basiskompetenzen nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Was beinhalten diese und wie werden sie erreicht

Personale Kompetenz

Inhalte / Ziele	Schwerpunkte / Beispiele
Aufbau einer stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstwahrnehmung und Selbstwertgefühl - Selbstständigkeit und Verantwortung z.B. beim Anziehen oder Aufräumen - Gefühle erkennen und ausdrücken

	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstwirksamkeit (Ich kann etwas bewirken) - Motivation, Neugier, Ausdauer - Resilienz und Stressbewältigung z.B in Konfliktsituationen
--	--

Soziale Kompetenz

Inhalte / Ziele	Schwerpunkte / Beispiele
Fähigkeit, in der Gemeinschaft zu leben und zu handeln	

Kognitive Kompetenz

Inhalte / Ziele	Schwerpunkte / Beispiele
Denk- und Lernfähigkeit zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt	

Motivationale und lernmethodische Kompetenz

Inhalte / Ziele	Schwerpunkte / Beispiele
Fähigkeit, das eigene Lernen aktiv zu gestalten	

Physische Kompetenz

Inhalte / Ziele	Schwerpunkte / Beispiele
Körperliche, motorische und gesundheitliche Fähigkeiten	

Kompetenzen zum Handeln im sozialen und kulturellen Kontext

Inhalte / Ziele	Schwerpunkte / Beispiele
Teilhabe an der Gesellschaft und dem kulturellen Leben	

Das Kind erlebt sich als geliebt in seinem ganzen Wesen und seiner Person. Es fühlt sich ohne „Wenn und Aber“ angenommen und kann durch positive Rückmeldung des pädagogischen Personals ein hohes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln.

➤ **Motivationale Kompetenzen**

Das Kind erhält möglichst oft die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, was und wie es etwas tun möchte.

Es kann sich neue Herausforderungen suchen, die optimal für seine Fähigkeiten sind.

Schwierige Aufgaben werden mit eigenen Kompetenzen weitgehend selbständig bewältigt und gestärkt, so das Selbstvertrauen.

Das eigene Verhalten wird beobachtet und selbst bewertet („lautes Denken“/ Selbsteinschätzung).

➤ **Kognitive Kompetenzen**

Das Kind nimmt durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen seine Umgebung wahr. Durch dieses „ganzheitliche Erleben“ kann es lernen und verstehen.

Die kindliche Denkfähigkeit wird unterstützt und ausgebaut (Begriffsbildung, Unterscheidungen nach Merkmalen, Mengenvergleich, Relationen).

Die Merkfähigkeit (Gedichte, Geschichten, Nacherzählungen usw.) und die Problemlösefähigkeit des Kindes werden geschult.

Das Kind findet durch seine eigene Phantasie und Kreativität die Möglichkeit, sich in motorischen, sprachlichen, musischen oder gestalterischen Bereichen auszudrücken.

➤ **Physische Kompetenz**

Das Kind kann grundlegende Hygienemaßnahmen selbst durchführen und sorgt durch gesunde Ernährung für sein körperliches Wohlbefinden. Das Kind hat die

Möglichkeit, seinen Bewegungsdrang auszuleben und somit seine Grob- und Feinmotorik zu üben.

➤ **Soziale Kompetenzen**

Das Kind kann in der Einrichtung Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen, die sich durch gegenseitigen Respekt und Sympathie auszeichnen.

Das Kind kann sich in eine Gruppe eingliedern.

Es entwickelt die Fähigkeit sich in andere Menschen hineinzusetzen, Handlungsweisen zu verstehen und sich eine eigene Meinung zu bilden.

Das Kind lernt sich angemessen auszudrücken, Grenzen zu setzen, aber auch Grenzen anderer zu respektieren.

Es werden verschiedene Arten der Ausdrucksfähigkeit erlebt und verstanden (Mimik, Gestik, Körpersprache...).

Das Kind lernt verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung kennen, kann diese entschärfen und Kompromisse finden.

➤ **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen**

Jeder Mensch hat das Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit. In unserer Einrichtung hat das Kind die Gelegenheit Menschen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten kennen zu lernen, sich eine Meinung zu bilden und Toleranz zu üben.

Das Kind lernt ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln und sich füreinander einzusetzen.

➤ **Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme**

Das Kind kann zunehmend Verantwortung für sein eigenes Handeln, anderen Menschen gegenüber und seiner Umwelt/ Natur übernehmen.

➤ **Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**

Das Kind wird zur demokratischen Gesellschaft hingeführt. Dies erlernt es durch das Erkennen und Akzeptieren von ersten Gemeinschaftsregeln (Gesprächs- und Abstimmungsregeln, eigene Standpunkte einbringen und überdenken).

➤ **Lernen wie man lernt**

Diese Fähigkeit ist Grundstein für einen bewussten Wissenserwerb und unerlässlich für schulisches und selbstgesteuertes Lernen.

Das Kind lernt sich Informationen zu beschaffen, diese zu verarbeiten und zu begreifen. Das erworbene Wissen kann angewandt und übertragen werden.

Das Kind lernt verschiedene Lernwege kennen und kann diese ausprobieren.

Es erkennt, dass auf das eigene Lernen Einfluss genommen werden kann. Sinn und Zweck von Lernübungen werden erkannt, weil eigene Fortschritte bewusst erlebt und mitgesteuert werden können (Fehler werden selbst entdeckt und korrigiert).

Das Kind empfindet Lernen nicht als etwas Zusätzliches, sondern als zentralen Bestandteil seines Alltags. Es wird ermuntert seine Gedanken, Erfahrungen und sein Wissen mit einzubringen.

➤ **Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Diese Fähigkeit ist Grundlage für die positive Entwicklung, Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes. Ist diese Fähigkeit gut ausgeprägt, können Kinder Belastungssituationen (Trennung bzw. Scheidung der Eltern, Tod, Krankheit, ...) besser und schneller bewältigen.

Das Kind entwickelt eine positive Selbsteinschätzung und hohes Selbstwertgefühl, indem es eine sichere Bezugsperson hat und positive Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen kann.

Im Vermitteln von positiven Denkansätzen und der Hilfe zur Selbsthilfe, erkennt das Kind die Wichtigkeit von Eigeninitiative und übt sich in Verantwortungsübernahme.

Führt Euer Kind

Immer nur eine Stufe nach oben

Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen

Und sich zu freuen.

Lasst es spüren,
dass auch Ihr Euch freut,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.

(Maria Montessori)

Förderschwerpunkte:

~ Religiöse Erziehung:

Wortgottesdienste, Geschichten aus der heiligen Schrift, Lieder, Gespräche, Gebete, Feiern der Feste im kirchlichen Jahreskreis



~ Sprachliche Bildung und Förderung:

Kinderkonferenzen, Gespräche, Reime, Bilderbücher, Märchen, Geschichten, Lieder, Kreis- und Singspiele

~ Bewegungsförderung:

Turnen, Kreisspiele, Rhythmik, Spaziergänge, Waldtage, Spiel im Garten

~ Förderung von Wahrnehmungsprozessen:

Experimente, Spiele zur Sensibilisierung des Tast-,



Geruchs-, Gehör-, Geschmacks-, Seh- und Gleichgewichtssinns,
Meditationen

~ Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung:

Brett- und Tischspiele, Übungen zur Erfassung von
Mengen, Größen und Formen, Experimente



~ Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und
Erziehung:

Bastel-, Mal-, Werk- und Knetangebote,
Theaterbesuche

~ Musikalische Früherziehung:

Lieder, Sing- und Tanzspiele, Klanggeschichten, Umgang
mit Musikinstrumenten,



~ Sicherheits- und Verkehrserziehung:

Unterweisungen im Umgang mit verschiedenen Materialien,
Geräten, Werkzeugen und Mitteln, Spaziergänge, Besuch
des Verkehrspolizisten, Übungen zur Evakuierung bei Feuer



~ Interkulturelle Erziehung:

Gespräche, Geschichten, Lieder, Bilderbücher, usw. zum
Kennenlernen verschiedener Länder und Bräuche

~ Umweltbildung und –erziehung:

Erkundungsspaziergänge, Gespräche, Ausflüge,
Experimente



~ Gesundheitliche Erziehung und Hygiene

Unterweisungen, Zahnarztbesuch

~ Förderung der Vorschulkinder:

Sprachförderprogramme, mathematische Bildung,
Arbeitsblätter

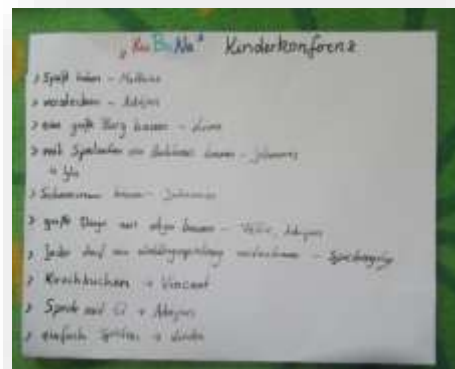


~ Waldtag:

Wenn es die personelle Situation erlaubt, haben die Regelgruppen an den Freitagen Wald und Wiesentag



Mit unseren Schwerpunkten, die wir uns im Laufe des Kindergartenjahres setzen, orientieren wir uns an Jahreszeiten, religiösen Festen oder Projekte, welche wir von den Ideen der Kinder aufgreifen und mit ihnen erarbeiten. (Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG und § 1 Abs. 1 Satz 1 AVBayKiBiG: Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag beteiligt werden, z.B. Kinderkonferenzen).



Beobachten und Dokumentieren

Für die Gestaltung ihrer Bildungsprozesse schaffen wir mit unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten, eigenständig und spielerisch handeln, gestalten, experimentieren, kooperieren und wiederholen zu können.

Kinder brauchen vielfältige Anregungen, um mit Freude zu lernen, ihre Neugier zu erhalten und Stolz über das Gelernte zu empfinden. Dafür gewähren wir jedem Kind Zeit, Raum und kompetente Unterstützung durch qualifiziertes Fachpersonal. Wir orientieren die Angebote und die Ausstattung unserer Einrichtung an den Bedürfnissen der Kinder.

Die Entwicklung vollzieht sich bei jedem Kind unterschiedlich.

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes und die Einschätzung des individuellen Entwicklungsstandes betrachten die Erzieherinnen und Erzieher als notwendige Voraussetzung, jedes Kind entsprechend seiner inneren und äußeren Handlungsvoraussetzungen spezifisch und differenziert zu fördern. Die Ergebnisse ihrer gezielten Beobachtungen werden sorgfältig dokumentiert und sind Grundlage für intensive Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Die Beobachtungen der Kinder werden für die Zusammenarbeit mit den Eltern verwendet.

Das Portfolio - ein Spiegelbild der Entwicklung

Ein Portfolio begleitet die kindliche Entwicklung und es hält die wichtigsten Lernfortschritte fest. Das heißt, im Portfolio des Kindes wird alles gesammelt, was die Entwicklung dokumentieren kann, z.B.: Fotos, Beobachtungen, Lerngeschichten, Arbeiten und Kommentare von Kindern, Projekte.

Vergleichen kann man ein Portfolio mit einem Lerntagebuch. Diese werden im Verlauf der Kita - Jahre gemeinsam von Kindern und Erzieher/innen mit Inhalten gefüllt.

Beim Verlassen der Einrichtung wird das Portfolio den Kindern bzw. Eltern mitgegeben.



Inklusion

Unser Auftrag ist es, auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Behinderung und chronisch kranke Kinder aufzunehmen.

Das heißt für uns, jedes Kind so anzunehmen wie es ist und ihm mit liebevoller Achtung zu begegnen.

Unabdingbar sind auch die Offenheit und die Fähigkeit jedes Einzelnen, seine Ängste und Grenzen zu kennen, diese zu reflektieren und zu überdenken.

Die eigene Arbeit muss überprüft werden und Angebote müssen so gestaltet sein, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder gerecht werden.

Ein Austausch mit anderen Institutionen, Therapeuten und allen, die mit dem Kind zusammenarbeiten und leben ist eine Voraussetzung für die positive Entwicklung des Kindes.

Die Rahmenbedingungen werden immer den Bedürfnissen der Kinder und den gesetzlichen Vorgaben ausgerichtet.

Kinderschutz

Der Schutz des Kindeswohls gehört zu den Grundanliegen unserer Einrichtung.

Die rechtlichen Grundlagen

Die für Kindertagesstätten verpflichtenden gesetzlichen Auflagen werden in folgenden Gesetzen definiert:

- UN-Kinderrechtskonvention (KRK) (Convention on the Rights of Child) (CRC)
- Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BKiSchG)
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) Aches Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)

Das Kinderschutzkonzept der Einrichtung Hl. Familie berücksichtigt sämtliche der zu Grunde liegenden Verordnungen und kommt den gesetzlich verankerten Pflichten und dem Recht der Kinder auf Schutz ihrer seelischen, geistigen und körperlichen Unversehrtheit nach. Sollten sich im Zuge des Klärungsprozesses die Hinweise auf eine drohende Kindeswohlgefährdung verdichten oder bestätigen, sind wir dazu verpflichtet, in Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten Maßnahmen zur Abwendung der Gefährdung zu vereinbaren und deren Einhaltung bzw. Erfüllung zu überprüfen. (Siehe Schutzkonzept) Falls die vereinbarten Maßnahmen nicht zur Abwendung der Gefährdung ausreichen, sind wir zur Weitergabe der persönlichen Daten an den entsprechenden Fachdienst des Jugendamtes verpflichtet. Ergeben sich im Zuge des Klärungsprozesses Hinweise auf eine akute Gefährdung des Kindeswohls, sind wir ebenfalls zur sofortigen Hinzuziehung des Fachdienstes verpflichtet.

Die praktische Umsetzung

Zentraler Punkt ist die Wahrnehmung des Schutzauftrags. Dieser wird in entsprechender Weise wahrgenommen: werden der Tagesstätte gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls bekannt, so hat sie zunächst das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen.

Bei der Klärung des Gefährdungsrisikos handelt es sich in diesem Stadium noch um einen internen Vorgang – es geht um die Klärung eines Verdachts.

3. Rahmenbedingungen

Das Raumangebot unseres Kindergartens:

Im Erdgeschoss befinden sich die Marienkäfergruppe und der Mittagessensraum. Die Schmetterlingsgruppe ist im ersten Stockwerk des Gebäudes untergebracht.

Die Mäusegruppe ist ebenfalls im Erdgeschoss und verfügt neben Gruppenraum, Schlaf- und Ruheraum über einen Nassbereich. Auch der Wickelbereich ist im Nassbereich integriert.

Regelgruppen und Krippengruppe verfügen über je eine Garderobe und einen Eingangsbereich, der bei Bedarf und Wunsch der Kinder als Spielraum mit eingebunden wird.

Der Turnraum und der Werk-/Ton-/Närraum im Untergeschoss wird ebenfalls von den drei Gruppen für vielfältige Angebote genutzt.



Der Garten ist in Spielbereiche für Krippen- und Regelkinder aufgeteilt. Neben Sandkästen, Schaukeln, Rutschen, Matschküche, Lauf- und Fahrflächen haben die Kinder die Möglichkeit, die Natur zu beobachten und die Jahreszeiten zu erleben.



Wie sieht ein Tag im Kindergarten aus?

BRINGZEIT: 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr

Bis 8.30 Uhr müssen alle Kinder anwesend sein. Die Kinder sollen dem jeweiligen Gruppenpersonal per Blickkontakt übergeben werden, erst dann beginnt die Aufsichtspflicht des Personals!

Sollte ein Kind einmal den Kindergarten nicht besuchen können, ist es telefonisch zu entschuldigen. Dazu hat jede Gruppe ein eigenes Diensthandy.

KERNZEIT: 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Nach dem Morgenkreis um 8.30 Uhr schließen wir die Eingangstüre und bieten den Regelkindern den „teiloffenen Kindergarten“ an. Die Kinder haben so die Möglichkeit, spezielle Spielbereiche bis 11.00 Uhr im gesamten Kindergarten zu nutzen. So ist z.B. ein großer Kreativbereich mit verschiedenen Materialien im Gruppenraum der Schmetterlinge, ein großer Bewegungs- und Rollenspielbereich bei den Marienkäfern zu finden. Eine kleine Literacyecke befindet sich in den unteren Gruppenräumen. Auf diese Weise kann den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder genügend Raum gegeben werden. Das pädagogische Angebot an Spielmaterial wird nach Bedarf der Kinder ausgewechselt und angepasst. Das Öffnen der Stammgruppen fördert zudem das Kennenlernen untereinander und des Personals.

Während der Kernzeit (8.30 Uhr bis 12.00 Uhr) finden, neben der selbstgewählten Spieleinheit, auch gezielte Angebote in der Teilgruppe oder mit dem einzelnen Kind statt, verschiedene Gesamtgruppenangebote, die sich am Schwerpunktthema orientieren, werden ebenfalls abgehalten.

Um diese strukturierten Lernsituationen täglich effektiv anbieten zu können, ist es notwendig, über längere Zeit hinweg weitgehend ungestört pädagogisch arbeiten zu können. Das Bringen und Abholen der Kinder ist deshalb in der Kernzeit nicht angemessen!

Um 11.00 Uhr werden alle Räume wieder geschlossen und anschließend wird mit einem Schlusskreis die Kernzeit abgeschlossen. Danach beginnt die zweite Freispielzeit, die nach Möglichkeit im Garten verbracht wird. Außerdem gibt es für die Mittagessenskinder um 11.30 Uhr Mittagessen. Jeder Freitag ist ein Gruppentag, d.h. an diesem Tag ist das Haus nicht teilgeöffnet. Bei schlechtem Wetter wird der Vormittag in den Stammgruppen verbracht. Bei gutem Wetter ist dieser Tag ein Wald- und Wiesentag.

ABHOLZEIT: 12.00 Uhr bis 14.15 Uhr

Bevor ein Kind den Kindergarten verlässt, verabschiedet es sich beim Gruppenpersonal. Die Aufsichtspflicht wird mit Blickkontakt an die abholende Person übergeben. Das Kind wird nur an eine abholberechtigte Person übergeben (Aufsichtspflicht).

Das Grüßen beim Bringen und Abholen ist Teil des Bildungs- und Erziehungsprozesses und sollte auch von den Eltern unterstützt werden.

Während der gesamten Öffnungszeit (außer während der gezielten Angebote) kann das Kind sich nach seinen Bedürfnissen Spielmaterial auswählen (z.B. Basteln, Bilderbücher, Spiele, Puzzle, Spiel in den Themenbereichen, ...).

BROTZEIT:

Seinem individuellen Hungergefühl kann das Kind Beachtung schenken und selbständig entscheiden, wann es gemeinsam mit Freunden oder allein essen möchte. Esskultur soll entwickelt und gefestigt werden. Seitens des Personals wird deshalb nicht nur darauf geachtet, dass das Kind einmal am Tag Brotzeit macht, sondern es soll in Ruhe und sitzend sein mitgebrachtes Essen verzehren.

Da wir auch großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Nahrung legen, sollten auch die mitgebrachten Speisen und Getränke der Kindern so ausgewählt werden (z.B. Wurst/Käse-Semmel/Brot, Obst, Gemüse, Joghurt, Wasser, Tee, Schorlen, keine Süßigkeiten und Limo/Spezi). Das Abräumen des eigenen Geschirrs ist Teil unserer pädagogischen Arbeit und wird von den



Kindern selbständig ausgeführt. (Löffel holen und anschließend in das Spülbecken legen; Wenn ein Getränk ausgeschüttet wurde holt sich das Kind selbst den Lappen und wischt es weg; ...)

Einmal pro Woche erhalten wir im Rahmen des EU-Schulprogrammes (ESP) kostenlos saisonales Obst/Gemüse und Milch.

Dreimal pro Woche (DI,MI,DO) gibt es Mittagessen. Geliefert vom ortsansässigen Gasthaus Jägerstöckl.

Lernen in Projekten

Neben all den Erfahrungen und Lernangeboten, die durch und mit Gruppenerfahrungen geschehen, bieten wir gezielte Projekte an.

Die Projektarbeit orientiert sich an den Lebenssituationen der Kinder. Ausgehend von Beobachtungen in der Gruppe greifen wir Themen auf, welche die Kinder unmittelbar betreffen oder für die sie ein besonderes Interesse zeigen. Ideen, Wünsche, Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder werden aufgegriffen, erweitert und vertieft.

Indem alle Lernbereiche in die Umsetzung des Projektes einfließen, findet auch hier eine ganzheitliche umfassende Förderung statt, die über das Erarbeiten eines Themas hinausgeht. Im Projekt werden nicht nur kognitive, sondern auch kreative, motorische und sozial-emotionale Fähigkeiten geschult. Es wird mit allen Sinnen gelernt mit dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepassten Aktivitäten.

Die Kinder werden in die Entwicklung des Projektes mit einbezogen. So fühlen sie sich ernst genommen, weil sie mitentscheiden und gemeinsam nach Ideen und Vorschlägen zum Thema suchen können. Durch die aktive Mitgestaltung werden das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Auch Anregungen von außen (Eltern, Umfeld) können in das Projekt mit einfließen. Dadurch wird das Projekt in seiner Intensität und Lebenswirklichkeit bereichert.



WIR BAUEN UNS EIN AUTO....EIN KLEINES



.....EIN GROSSES!



BMW SPORTKLASSE MIT SPOILER IST DAS ENDPRODUKT

Teiloffenes Konzept

➤ Unser teiloffenes Konzept

Unter dem teiloffenen Konzept ist in unserer Einrichtung eine Auflösung der sogenannten festen „Stammgruppen“ nach dem Morgenkreis zu verstehen. Die Kinder wählen sich ihren Spielraum, in welchem sie sich bewegen und lernen möchten, selbst. Hierbei konnten wir beobachten, dass die Spielfreude, die Aufmerksamkeit und Konzentration gestiegen sind und Unzufriedenheit, sowie Langeweile zurückging. Außerdem ist ein großer Punkt, den die Kinder durch dieses Konzept lernen, die Selbstständigkeit.

Diesem Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, welches das Kind als aktiven Mitgestalter seines Lernens sieht.

Der Erzieher ist ein Beobachter und Begleiter des Kindes. Er sieht sich als Coach oder Berater und nicht als ein Motivator, der das Kind unaufhaltsam stimuliert.

Wir als Pädagogen des teiloffenen Konzepts sehen das Kind als ein von Natur aus neugieriges und wissbegieriges Wesen, das von sich aus eine hohe Motivation zum Lernen zeigt.

Wer selbstbestimmt und voll Begeisterung und Neugier gelernt hat zu Lernen, dem fällt es in der Zukunft gerichtet leichter neue Inhalte zu vertiefen und zu behalten.

„Denn nur für das, was einem Menschen wichtig ist, kann er sich auch begeistern, und nur wenn sich ein Mensch für etwas begeistert, werden all jene Netzwerke ausgebaut und verbessert, die der betreffende Mensch in diesem Zustand der Begeisterung nutzt. Zwanzig bis fünfzig Mal am Tag erlebt ein Kleinkind diesen Zustand.

Jeder dieser kleinen Begeisterungstürme führt gewissermaßen dazu, dass im Hirn die Gießkanne mit dem Dünger angestellt wird, der für alle Wachstums- und Umbauprozesse von neuronalen Netzwerken gebraucht wird.“

– Gerald Hüther (deutscher Neurobiologe) –

Unsere Fachkräfte räumen allen Kindern eine freie Wahl des Spielortes ein. Im Eingangsbereich ist eine große Tafel mit den jeweiligen Spielbereich bildnerisch dargestellt und so können die Kinder selber wählen, welchen Bereich sie nutzen wollen. Teilzeitig beobachten wir das Spielverhalten und leiten, wenn nötig, dazu an neue Bereiche kennenzulernen.

Kinder, die aus eigener Motivation über längere Zeit den Spiel- und Erfahrungsraum nicht wechseln möchten, werden von unseren Fachkräften behutsam „an die Hand genommen“, um neue Eindrücke gewinnen zu können.

Dem Kind wird dann die Rolle als Beobachter zugestanden, um in Ruhe die neue Situation analysieren und einschätzen zu können.

Wir als Begleiter stellen Wahlmöglichkeiten dar, gestalten die Funktionsräume, beobachten, begleiten und geben dem Kind Struktur. Natürlich werden auch mal gezielte Angebote z. B. Tönen, Werken usw. angeboten



Dieses Konzept ermöglicht:

- Den Kindern selbstbestimmt zu Arbeiten/ Spielen
- Das Spielen/ Arbeiten in kleineren (8-10 Kindern) Gruppen (ruhige Atmosphäre, konzentriertes Arbeiten...)
- Von Kindern freigewählte Aktivitäten (Die Kinder können ihren Bedürfnissen orientiert arbeiten)
- Gezieltes Beobachten, seitens der Fachkräfte, um daraus resultierende individuelle Lernschritte für das jeweilige Kind auszuarbeiten oder abzuleiten
- Individuelle Begleitung der Kinder in ihrer eigenen Entwicklung
- Freundschaften der Kinder gruppenübergreifend pflegen

4. Übergänge gestalten

Familie und Kita – Eingewöhnung und Abschied

Eine gute Eingewöhnung des Kindes ist uns sehr wichtig; sie ist der Grundstein für eine schöne, vertrauensvolle gemeinsame Kita-Zeit.

Der Übergang aus der Familie in die Kita bedeutet für das Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich von Bezugspersonen zu trennen, sich an eine neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Es muss sich an neue Situationen, einen anderen Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.

Um Kindern und Eltern diesen Übergang zu erleichtern, besprechen und gestalten wir die Eingewöhnungszeit individuell angepasst an die Bedürfnisse des Kindes. Hierbei orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell nach Beate Andres und Hans-Joachim Laewen.

Zunächst stellt sich die Kindergartenleitung den Eltern und dem Kind vor. Es wird ein Termin für ein Einführungsgespräch noch vor dem Kindergartenstart vereinbart. Hier bekommen die Eltern erste Informationen zum Kita-Alltag. Auch einen Termin für den ersten Kita-Tag legen sie gemeinsam fest.

Ein Elternteil des Kindes begleitet am Anfang das Kind in den Kindergarten/Krippe und hilft so, das neue Umfeld zu entdecken sowie die Einrichtung kennen zu lernen.

Gemeinsam erleben sie 2 Stunde in der Einrichtung.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass jedes Kind unterschiedlich stark auf die Anwesenheit von Bezugspersonen angewiesen ist.

Die gemeinsame Zeit in der Gruppe gibt den Eltern Einblick in unseren Umgang und unsere Arbeit mit den Kindern. Sie lernen das Personal dadurch kennen und können so das für die Zusammenarbeit nötige Vertrauen aufbauen.

Nach der für das Kind notwendigen Zeit kann es alleine für eine kurze Zeit in der Einrichtung bleiben. Wichtig ist dabei, dass die Eltern sich von Ihrem Kind verabschieden. Das Kind soll dabei lernen, dass die Eltern jetzt gehen und später wiederkommen. Für das Kind ist die Einführung eines Abschiedsrituals oft hilfreich. Die Zeit der Abwesenheit der Eltern wird dann kontinuierlich immer weiter gesteigert, bis diese das Mittagessen und das Schlafen umfasst.

Von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang vom Krippenbereich in den Kindergarten ist ein bedeutsamer Schritt. Dabei erlebt jedes Kind, was sich in seinem weiteren Leben noch oft wiederholen wird. Es wird die vertraute Gruppe verlassen und in eine neue Bezugsgruppe kommen, andere Kinder und Gruppenerzieher intensiver kennen lernen.

Für uns ist es wichtig den Übergang so zu gestalten, dass die Kinder nicht überfordert werden. Um Bindungen aufzubauen verständigen sich die betreffenden Erzieher/innen über Entwicklung des Kindes und Organisation sowie die Möglichkeiten, wie der gegenseitigen Kontakt hergestellt werden kann: Früh-Spätdienstsituationen, Aufenthalt im Garten, gegenseitige Besuche im Tagesablauf z.B. beim Frühstück, Spiel oder Morgenkreis sowie die Besichtigung der neuen Räumlichkeiten.

Die Unterstützung der Eltern ist auch hier von großer Bedeutung.

Deshalb werden die Eltern in diesen Prozess einbezogen. Sie werden rechtzeitig von der Gruppenleitung darüber informiert, in welche neue Gruppenkonstellation ihr Kind kommt, wer die neuen Bezugserzieher/innen sein werden und wie der Übergang in den Kindergarten gestaltet wird.

Von der Kita in die Schule

Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich auf die gesamte Zeit, die ein Kind in der Kindertagesstätte verbringt. Sie ist eine ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet. Hierzu gehören der motorische, emotionale, soziale und kognitive Bereich. Alle diese Bereiche ergänzen sich.

Ganz wichtig für Vorschulkinder ist aber das Zutrauen zum eigenen Ich und in die eigenen Fähigkeiten, sich in eine Gruppe zu integrieren, Freundschaften zu schließen, Konflikte zu bewältigen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und den Ehrgeiz zu haben, kognitive und motorische Fähigkeiten weiterhin zu erweitern.

5. Zusammenarbeit in Team

Das Team

Die Verantwortung gegenüber dem Träger obliegt der Leitung, welche vom Team unterstützt wird.

Unser Anliegen ist es, kooperativ und gleichberechtigt miteinander zu arbeiten. Besondere persönliche Stärken der Mitarbeiter/innen werden dabei gezielt eingesetzt. Entscheidenden Einfluss haben Engagement und Eigenaktivität der Erzieher.

Teamarbeit ist dabei gekennzeichnet durch offene und interne Kommunikation, Reflexionsbereitschaft, Verantwortung füreinander und Verbindlichkeit untereinander.

Teamberatungen

Die pädagogischen Fachkräfte welche gemeinsam in einer Gruppe arbeiten (zwei Regelgruppen, eine Krippengruppe) ergeben ein Kleinteam. Demzufolge haben wir drei Kleinteams bestehend aus mind. 2 pädagogischen Fachkräften. Sie organisieren gemeinsam den Tagesablauf in der Gruppe, planen gemeinsame Angebote und Feste und reflektieren ihre Beobachtungen.

Die jeweilige Gruppenleitung informiert die Kitaleitung regelmäßig.

In gemeinsamen Teamsitzungen, die in der Regel alle 4 Wochen stattfinden, tauscht sich das Personal aus und bespricht Themen wie Analyse der Gruppenprozesse, Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit und der Elternarbeit, Information über die aktuelle

Arbeit des Trägers, Unterweisungen, und organisatorische Abläufe sowie Planung der Dienstzeiten.

Fort- und Weiterbildung

Grundvoraussetzungen für uns sind außerdem die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in und außerhalb der Einrichtung, Hospitationen sowie das ständige Studium von Fachliteratur. Jedes Jahr führen wir ein bis zwei Teamweiterbildungen durch, welche unter anderem wesentlich zur Qualitätsverbesserung unserer pädagogischen Arbeit beitragen sollen.

Zudem haben die Erzieher/innen die Möglichkeit sich hinsichtlich ihrer eigenen pädagogischen Weiterentwicklung ihren Interessen entsprechende Fortbildungen zu besuchen.

Rolle der Leitung

Die Leitung des Kindergartens Hl. Familie hat die Weiterbildung zur „Qualifizierten Kitaleitung“ absolviert.

Der partnerschaftliche Führungsstil der Führungskraft lässt den Mitarbeiter/innen Spielraum zur Eigeninitiative und fördert die Selbstständigkeit des Teams. Bei Entscheidungsprozessen wird das gesamte Team einbezogen, Kritik und Anerkennung werden adäquat ausgesprochen und ein verständnisvoller Umgang kommuniziert.

Die wichtigsten Aufgaben der Leitung sind u. a.:

- Die Fach- und Dienstaufsicht über das Personal
- Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement
- Planung und Durchführung von Elternarbeit
- Organisation des Betriebes
- Verwaltung der Einrichtung im Sinne der Mitwirkung bei Haushaltsplanung und dessen Vollzug
- Ausübung des Beschaffungswesens
- An- und Abmeldung von Kindern
- Durchführung der Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit den Elternvertretern und dem Kindergarten-Förderverein

- Zusammenarbeit mit dem Träger und der Trägerverwaltung
- Sicherstellung der Betriebssicherheit durch Aufsicht über die Einhaltung hygienischer, gesundheitlicher, baulicher und verwaltungsrechtlicher Vorschriften
- Controlling
- Öffentlichkeitsarbeit
- Es obliegt ihrem Verständnis von Führung, sämtliche Arbeitsprozesse im Haus zu initiieren, zielorientiert zu begleiten und zu kontrollieren.

Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Die Auswahl bei der Einstellung von Mitarbeitern trifft der Träger in Zusammenarbeit mit der Kitaleitung.

Durch eine sinnvolle Einarbeitung mit einer angemessenen Einarbeitungszeit werden neue Mitarbeiter befähigt, alle für den Arbeitsbereich notwendigen Abläufe und Inhalte zu bewältigen.

Zur Einarbeitungszeit gehören:

- > Einführungsgespräche mit der Leitung
- > Vorstellung und Aushändigung der Konzeption
- > Vorstellung der Mitarbeiter und das Zeigen aller Räumlichkeiten
- > Verbindliche Übergabe und Einführung in den Aufgabenbereich

Aufgabenbereiche Mitarbeiter

Neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern werden von den pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften folgende Arbeiten erledigt:

- Vor- und Nachbereitung von Bildungsangeboten und Projekten
- Ausarbeiten der Schwerpunktthemen
- Dokumentationen
- Dienstbesprechungen
- Entwicklungsbögen
- Schreibearbeiten (Elternbriefe, Abrechnungen, usw.)
- Vorbereiten von Festen und Gottesdiensten

- Elterngespräche
- Gespräche mit Ämtern und Einrichtungen (Stadt, Jugendamt, Caritasverband, usw.)
- Telefonate
- Einkauf von Materialien

6. Eltern

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist unerlässlich, um das Kind optimal zu fördern und die Familien zu unterstützen und zu ergänzen.

Die "Elternarbeit" untergliedert sich in unserem Kindergarten in folgende Bereiche:

Im ELTERNGESPRÄCH werden Informationen ausgetauscht, die sowohl für den Kindergarten als auch die Eltern sehr wichtig sind.

Allgemeine Informationen werden in "Tür- und Angelgesprächen" beim Bringen und Abholen der Kinder ausgetauscht. Jährliche Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes, Fragen oder Probleme werden nach Terminvereinbarung abgehalten.

Da uns guter Kontakt und gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr wichtig sind, führen wir einmal pro Jahr eine ELTERNBEFRAGUNG durch; so wissen wir um Wünsche und Anliegen der Eltern und können somit deren Zufriedenheit besser gewährleisten. Die Auswertung dieser Bögen liegt dann im Eingangsbereich der Regelgruppen aus.

Am Anfang jedes Kindergartenjahres wird ein ELTERNBEIRAT gewählt. Die Namen der gewählten Mitglieder hängen in den jeweiligen Eingangsbereichen aus. Der Elternbeirat unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Eltern und Träger; er bietet Hilfe bei Anschaffungen, Festen und anderen Unternehmungen an.

Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört.

In den ELTERNBRIEFEN per Email werden den Familien Schwerpunktthemen, Termine und wichtige Informationen bekannt gegeben.

Durch den digitalen Bilderrahmen im Eingangsbereich werden die Eltern über die aktuellen Themen und Aktivitäten in den Gruppen informiert.

Im EINGANGSBEREICH werden auch Aushänge gemacht, die z.B. über anstehende Termine, Projekte, Elternbeiratssitzungen, Bestellungen, usw. informieren.

Auch bei verschiedenen FESTEN und FEIERN wird der Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten gepflegt.



Anmeldeverfahren:

Wenn ein Kind unsere Einrichtung besuchen möchte, kann jederzeit telefonisch ein Termin für ein Aufnahmegespräch mit der Kindergartenleitung vereinbart werden.

Grundsätzlich wird im März über Tageszeitung und Pfarrbrief zu einem „Tag der offenen Tür“ für das kommende Kindergartenjahr eingeladen.

An diesem Sonntag erhalten die neuen Eltern allgemeine Informationen über die Gruppeneinteilungen, Personal, Buchungszeiten, Eingewöhnung, Tagesablauf, lernen das Gebäude kennen und können Fragen stellen.

Abschließend wird der Anmeldeantrag ausgefüllt und Termine zum Anmeldegespräch vereinbart.

Zur Anmeldung sind **Vorsorgeheft** und **Impfbuch** des Kindes mitzubringen (rechtliche Vorgabe!). Außerdem muss eine **ausreichende Masernimmunsisierung** nachgewiesen werden.

Beim Anmeldegespräch erfahren die Eltern die Bezugsperson des Kindes im Kindergarten, besprechen die Eingewöhnung und erhalten den Bildungs- und Betreuungsvertrag. Sind Plätze frei, ist eine Aufnahme während des Kindergartenjahres jederzeit möglich. In unserer Einrichtung ist für die Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres eine **Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr** festgelegt worden, um eine sinnvolle pädagogische Arbeit gewährleisten zu können.

Aufnahmekriterien:

In unsere Einrichtung können Kinder aus Haus i. Wald und Umgebung ab dem sechsten Monat bis Schulbeginn besuchen. Zur Anmeldung im Kindergarten muss bestätigt werden, dass bei dem Kind eine Immunisierung von Masern vorliegt.

Kinder mit anderer Nationalität oder Glaubenszugehörigkeit sind in unserer Einrichtung ebenfalls herzlich willkommen.

Grundsätzlich ist auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen unsere Tür geöffnet, jedoch muss bei speziellen Anforderungen an Gebäude oder Personal in einem persönlichen Gespräch abgeklärt werden, ob unsere Einrichtung diese Anforderungen leisten kann. Die Eingewöhnung und Förderung werden dem Kind angepasst.

Beschwerdemanagement

Mit der Beschwerde äußern Eltern ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von uns für Kinder erbrachten Leistung resultiert.

Wir sehen unsere Aufgabe im Umgang mit Beschwerden darin, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst schnell abzustellen.

Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um unsere Qualität ständig zu überprüfen, weiterzuentwickeln und zu verbessern sowie damit verbundenen negativen Auswirkungen auf unsere Kita vorzubeugen.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht.
- Die Mitarbeiter sind für Beschwerden offen.
- Beschwerden werden zügig und sachorientiert bearbeitet.

- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kita und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Der Kindergarten-Elternbeirat ist ein zentrales Element unseres Beschwerdemanagements. In diesem Rahmen werden alle Meinungen gehört, diskutiert und bearbeitet.

7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit wem arbeitet der Kindergarten noch zusammen?

Stadt Grafenau

- * Träger des Kindergartens
- * Zuschüsse zum Kindergartenhaushalt
- * Verwaltungsangelegenheiten (Zuschüsse zum Kindergartenhaushalt)
- * Kindertagenausschuss – kommunale Förderung pro Kind
- * organisiert Leiterinnenkonferenzen und regelmäßige Schulungen/Fortbildungen für das Personal
- * Austausch mit den vier weiteren städtischen Kindergärten
- * Beratung bei anfallenden Fragen

Pfarrei und Pfarrkirchenstiftung

- * Eigentümer des Gebäudes
- * Feste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis:
Erntedank, Allerheiligen, St. Martin, Advent, St. Nikolaus, Weihnachten, Hl. Drei Könige, Aschermittwoch, Wundergeschichten, Ostern, Pfingsten, ...
- * Mitgestaltung bei Festen und Feiern der Pfarrei (Pfarrfest)

Grundschule

- * gegenseitige Besuche zum Kennenlernen der Lehrkräfte und des Schulgebäudes
- * Teilnahme der Schulanfänger an Unterrichtsstunden

- * gemeinsame Veranstaltungen
- * Vorkurs 240

Jugendamt

- * erteilt die Betriebserlaubnis nach dem BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungsgesetz)
- * Fachaufsicht
- * finanzielle Unterstützung einkommensschwacher Familien
- * hilft bei Problemen mit Kindern

Gesundheitsamt

- * Hör- und Sehtest der Vorschulkinder
- * Belehrung und Beratung zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten (Infektionsschutzgesetz – IFSG)

Frühförderung

- * berät, hilft und fördert Kinder mit Entwicklungs- und Sprachauffälligkeiten oder -verzögerungen, Wahrnehmungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten

Erziehungsberatungsstelle

- * unterstützt bei Erziehungsfragen im Alltag

Feuerwehr

- * Beratung bei der Festlegung der Fluchtwege
- * Brandschutzübungen
- * Vorstellen der einzelnen Ausrüstungsgeräte
- * Feuerwehrkennlernstage

Polizei

- * Hilfe bei der Verkehrserziehung der Schulanfänger
- * Vorstellen eines Polizeiautos

Öffentlichkeitsarbeit

- * wichtige Termine werden im Pfarrbrief und IJA bekannt gegeben
- * Veröffentlichung der Anmeldetage, Artikel und Bilder in der regionalen Tageszeitung

8. Allgemeines

Was ist noch gut zu wissen?

Eingewöhnung für Kinder unter drei Jahren:

Es ist uns ein großes Anliegen, den Kindern unter drei Jahren den Übergang zwischen Elternhaus und Krippe so leicht wie möglich zu machen. Deshalb kann das Kind während einer dreiwöchigen Eingewöhnungszeit im Beisein einer Bezugsperson des Kindes (Eltern, Großeltern, usw.) langsam sowohl das Personal als auch die räumlichen Gegebenheiten kennen lernen.

Eingewöhnung der Regelkinder:

Ein erstes, zwangloses Treffen zwischen Kind und Einrichtung/Personal erfolgt an dem Tag, wo die Eltern den Bildungsvertrag bekommen. Dort wird in der Gruppe gemeinsam mit den Eltern „geschnuppert“.

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt bei der Übergabe (Blickkontakt) und endet mit dem Abholen des Kindes durch die Eltern oder eine andere aufsichtsberechtigte Person, ebenfalls wieder mit Blickkontakt.

Beobachtung und Dokumentation:

Um das Kind optimal fördern zu können, wird beim Eintritt in den Kindergarten festgestellt, auf welchem Entwicklungsstand sich das Kind befindet. Dazu verwenden wir die vom Staat vorgeschriebenen Entwicklungsbögen „seldak“ und „perik“. Von dieser Individualität aus wird das in seinen Basiskompetenzen unterstützt und gefördert. Die Entwicklungsschritte werden

beobachtet und jährlich in diesen Entwicklungsbögen festgehalten. Auch das Portfolio zeigt die Lernschritte der Kinder in Wort und Bild auf.

Sachen, die das Kind braucht:

Jedes Kind braucht eine Brotzeittasche mit gesunder Brotzeit, Hausschuhe und ein Ersatzsäckchen mit T-Shirt, Unterhose, Socken und Hose. Alle Sachen müssen mit dem Namen des Kindes gekennzeichnet sein, um Verwechslungen vermeiden zu können!

Kleidung:

Die Kleidung des Kindes sollte bequem und zweckmäßig sein.

Da wir mit den Kindern oft nach draußen gehen, sollte die Kleidung auch der Witterung angepasst sein.

Im Sommer kann dem Kind Badekleidung und ein Handtuch mitgeben werden, in der Übergangszeit wäre eine Matschhose angebracht. Im Winter brauchen die Kinder Schneekleidung, Mütze, Schal, Schneestiefel und Handschuhe. Bitte denken Sie auch hier an die Namenskennzeichnung!

Geburtstage:

Wir feiern in der Gruppe mit jedem Kind Geburtstag. An diesem Tag wird das Kind besonders hervorgehoben. Jedoch wird kein Kuchen/Süßigkeit/... von zu Hause mitgebracht.

Spielzeug von zu Hause:

Den Kindern bitte kein Spielzeug von zu Hause mitgeben! Sie ersparen uns das Suchen und dem Kind die Tränen, wenn etwas kaputt geht. Wir haben ein reichhaltiges Angebot an Spielmaterial, das für alle ausreicht.

Schutzauftrag nach §8a:

Das Personal ist verpflichtet, Kindeswohlgefährdung (Einschätzung nach vorgegebenem Bogen) beim Jugendamt zu melden.

Telefon:

Der Kindergarten braucht die Telefonnummern, unter denen die Eltern oder eine erziehungsberechtigte Person tagsüber zu erreichen sind, falls das Kind krank werden oder ärztliche Nothilfe brauchen sollte.

Ferienordnung:

Der Kindergarten ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Ferienordnung orientiert sich an den Schulferien und wird am Anfang des Kindergartenjahres in Absprache mit dem Träger und dem Elternbeirat festgelegt im Elternbrief bekannt gegeben. Zusätzlich zu den Ferientagen können fünf Schließtage für Fortbildung des gesamten Personals anfallen.

Krankheiten:

Sollte ein Kind an einer ansteckenden Krankheit (z.B. Scharlach, Windpocken, usw.) leiden, muss im Kindergarten Bescheid gegeben werden.

Nach einer ansteckenden Krankheit dürfen die Kinder den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn nach dem Urteil des behandelnden Arztes keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Wir bitten um Ihr Verständnis!

Frühförderung:

Sollte ein Kind Defizite in verschiedenen Bereichen aufweisen, erlauben wir uns, die Eltern darauf hinzuweisen, um eine positive Weiterentwicklung des Kindes gewährleisten zu können. Es besteht für diese Kinder die Möglichkeit der gesonderten Zuwendung einer Fachkraft der Frühförderstelle, die nach Möglichkeit, einmal in der Woche zu uns in den Kindergarten kommt.

Auch Sie können sich ohne Scheu an uns wenden, wenn Sie Fragen bezüglich der Entwicklung Ihres Kindes haben. Ihr Kind wird dann überprüft und wird bei Bedarf für die zusätzliche Förderung angemeldet.

Wenn Ihr Kind Vorschulkind wird:

„Vorschulkinder“ sind die Kinder, die das letzte Jahr vor der Einschulung in der Einrichtung sind. Bereits eineinhalb Jahre vor der Einschulung wird auf der Grundlage des Beobachtungsbogens „Vorkurs 240“ eingeschätzt, ob ein Kind Förderung im sprachlichen

Bereich braucht. Diese Fördermaßnahmen werden dann ein halbes Jahr vom Kindergarten und das letzte Jahr vor Schulbeginn von der Schule durchgeführt. Außerdem erhalten die Vorschulkinder zusätzliche Angebote für die Förderung der mathematischen und phonologischen Kompetenzen. Im Rahmen von zwei „Schnupperschulstunden“ lernen sie die Schule und Lehrer kennen.

Probleme und Wünsche:

Um Disharmonien zu vermeiden, werden die Eltern gebeten, die Gruppenleiterinnen oder die Leitung der Einrichtung anzusprechen, wenn Probleme auftreten. Das Personal ist offen für Wünsche und Anregungen und versucht diese umzusetzen, sofern sie, im Einklang mit unserem pädagogischen Konzept und der Personalsituation, verwirklicht werden können. Die Zufriedenheit aller, Kinder, Eltern und Erzieherinnen, ist wichtig für eine effektive und optimale Förderung der Kinder!

Fotos:

Für Portfolio, Aushänge, Pressemitteilungen werden die Kinder fotografiert. Für das Fotografieren der Kinder müssen die Eltern schriftlich ihr Einverständnis geben. **Fotos, die privat auf Veranstaltungen des Kindergartens gemacht wurden, dürfen nicht veröffentlicht werden auch nicht auf private Web-Seiten/Handy-Apps gestellt werden!**

Ausflüge und Aktivitäten:

Zu unseren alljährlichen Aktivitäten gehören der Schulanfängerausflug und die Herbstwanderung. Gelegentlich sehen wir uns Theateraufführungen für Kinder in Grafenau an. Außerdem unternehmen wir Spaziergänge in der näheren Umgebung.

Feste und Feiern:

Natürlich feiern wir auch im Kindergarten alle traditionellen Feste, teilweise intern (Erntedank, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Aschermittwoch, Ostern), teilweise mit den Eltern (St. Martin, Abschlussgottesdienst). Alle zwei Jahre feiern wir unser großes Sommerfest. Einmal im Jahr führen die Kinder im Pfarrfest etwas auf.

Hinweise:

Bei Veranstaltungen gilt in den Räumen und im Außenbereich des Kindergartens absolutes Rauchverbot! (§ 3 Abs. 3 AVBayKiBiG)

Unfallanzeigen:

Hat sich ein Kind im Kindergarten verletzt und muss einen Arzt aufsuchen, ist die Kindergartenleitung zu informieren. Diese ist dann verpflichtet, eine Unfallanzeige zu erstellen, damit die Unfallversicherung des Kindergartens die Arzt- und Behandlungskosten übernimmt.

Fortbildungen:

Damit wir immer auf dem neuesten Stand in der Kindergartenarbeit sind (Qualitätssicherung), stehen jedem pädagogischen Fachpersonal Fortbildungstage zur Verfügung. Hierbei werden aktuelle Themen, bezogen auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen (BayKiBiG), bearbeitet (musikalische, mathematische, sprachliche, ... Kompetenzen). Auch Angebote für Schulungen, an denen das gesamte Personal teilnimmt (= Teamfortbildungen), werden wahrgenommen.

9. Qualitätssicherung und Aussicht

Qualitätssicherung:

An Hand von Fachberatungen, Standards, Qualitätshandbuch, Entwicklungsbögen (Seldak und Perik) mit anschließenden Elterngesprächen, Teamsitzungen, jährlichen Elternbefragungen und Fortbildungen des Personals kann die Qualität unserer Arbeit gewährleistet werden.

Qualitätsentwicklung als Prozess

Unsere Konzeption verstehen wir als einen Entwicklungsprozess und gleichzeitig als Spiegelbild unserer pädagogischen Arbeit. Deshalb ist es erforderlich, diese ständig zu vervollkommen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Aspekte und Erfahrungen mit einfließen zu lassen.

Qualitätsentwicklung bedeutet für uns einen kooperativen Aushandlungsprozess zwischen den uns anvertrauten Kindern, Elternvertretern, dem öffentlichen Träger, den Trägervertretern und neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die Qualitätsentwicklung ist ein Instrument zur Reflexion, zur Anregung des fachlichen Dialoges, zur Leistungsüberprüfung und somit zur Stärkung der Innovationsbereitschaft aller Beteiligten.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

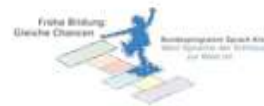




Bild vom Kind

- es hat Rechte
- es hat Bedürfnisse, die ernst genommen werden müssen
 - es muss respektiert werden
- es ist leistungsfähig und lernbegierig
 - es ist aktiv
 - es ist entscheidungsfähig
- es kennt seine Bedürfnisse und kann diese ausdrücken
- es ist eine individuelle Persönlichkeit
 - es hat andere Zeiten
 - es ist erkenntnisfähig